

Königin aus fremdem Land

Ein paar alte Photographien an der Wand
Gesichter, in dunkle Rahmen gebannt,
eine kleine Kommode aus Eichenholz
eine Statue aus Marmor, die Pose stolz
ein Bett, ein Stuhl, ein Tisch, ein Schrank
ein paar alte Schuhe, ein Regal an der Wand.

Sie sitzt in einem Sessel aus rotem Plüsch
schaut freundlich, lächelt, wenn du sie begrüßt,
sieht vor dem Fenster die Wolken ziehn
hört Vogelstimmen herüberwehn,
wie eine Königin aus fremdem Land
blickt sie, wohin keiner mehr blicken kann.

Mal glaubt sie, das Kind von einst zu sein,
das Mädchen mit Zöpfen im Kleid aus Leinen,
oder die Braut im Hochzeitsgewand,
aufrecht und klar am Arm ihres Mannes,
oder sieht sich als Mädchen mit Ranzen
singend über die Straße tanzen.

Doch jeden Tag verliert sich ein Bild,
ein Name, ein Wort, ein Gesicht, ein Gefühl
Geschichten verblassen, sie bleibt zurück,
ihr Koffer leert sich nun Stück um Stück,
wie eine Königin aus fremdem Land
blickt sie, wohin keiner mehr blicken kann.

Die Schuhe gehörn ihr auf einmal nicht,
der Mantel, die Kleider, das eigene Gesicht
fremd fühlt sie sich im heimischen Raum
fürchtet all die Dinge, die sie anschauen,
sie fühlt, sie muss hier endlich raus, steht auf
und läuft in die Straßen hinaus.

Doch die Stadt ist voll Menschen und Lärm
die Wege tanzen, sie will sich beschwern,
das ist nicht ihre Straße, ihr Garten, ihr Heim
wo können die Eltern, ihr Bruder sein,
warum stehn die Bäume und Autos im Weg,
warum weiß sie nicht mehr, wohin es geht?

Ein Fahrrad flitzt blitzschnell an ihr vorbei
Kinder jubeln mit großem Geschrei
Passanten überholen sie mit eiligem Schritt
die Welt dreht sich schneller, sie kommt nicht
mehr mit
Wolken ziehn weiter, Autos fahren an
Menschen sind nahe, entfernen sich dann.

Hier steht sie und kann weder vor noch zurück
inmitten der Kreuzung mit angstvollem Blick
und wartet, dass sich die Welt nicht mehr dreht,
dass sie den Tanz all der Dinge versteht,
und wartet, bis einer sie endlich erkennt
und ihre Schritte heimwärts lenkt.

Ein paar alte Photographien an der Wand
Gesichter, in dunkle Rahmen gebannt,
eine kleine Kommode aus Eichenholz
eine Statue aus Marmor, die Pose stolz,
ein Bett, ein Stuhl, ein Tisch, ein Raum
bald hört sie ganz auf, zurückzuschauen.

Dorothee Kremer, 2009